

dem Herzoge Sigmund von Oesterreich. Leonhard war offenkundiger österreichischer Kandidat. Es scheint, daß der Kaiser wie der genannte Herzog schon damals die Hand im Spiele hatten, als Leonhard von einigen Domherren gegenüber dem Administrator Heinrich als Bischof aufgestellt werden sollte. Ja bereits im Jahre 1449 beschäftigte sich Sigmund mit der Einsetzung eines Bischofs von Chur. Er ließ sich zu dieser Zeit vom Abte Benedikt zu Trient das Versprechen geben, daß, falls er Bischof von Chur würde, dem Herzog Fürstenburg und alle Gewalt im Vintschgau einräumen wolle.<sup>1)</sup> Oesterreich hatte es also darauf abgesehen, dem Bistume alle Rechte und Besitzungen im Vintschgau zu entreißen, und es sollte ein Bischof geschaffen werden, der hiezu die Hand bieten würde.

Der Kaiser mochte sich vielleicht für seine Einmischung auf die Bulle vom 1. September 1447 berufen, welche er vom Papst Nikolaus V. erhalten hatte. Durch dieselbe wurde ihm auf Lebenszeit ein Vorschlagsrecht für die bischöflichen Stühle von Trient, Brixen, Gurk, Triest und Chur eingeräumt. Als Grund für dieses Privilegium war angegeben worden, daß bisher in diesen Bistümern die Wahlen mit Uneinigkeiten verbunden waren oder auf solche Persönlichkeiten gefallen seien, welche dem Volke oder den Fürsten weniger genehm gewesen.<sup>2)</sup>

Leonhard Wyßmayer war in Salzburg geboren. Früher Pfarrer auf Tirol, wurde er später Domherr von Brixen und wahrscheinlich auch von Chur. Auf dem Basler Konzil hatte er sich kompromittiert. Als er daher zum Bischofe von Brixen gewählt wurde, versagte ihm der Papst die Bestätigung und ernannte den Kardinal Nikolaus Cusa zum dortigen Bischofe (25. März 1450). Dagegen protestierte das Domkapitel von Brixen und Herzog Sigmund. Ersteres wollte sogar an ein allgemeines Konzil appellieren.<sup>3)</sup> Allein es blieb bei der päpstlichen Verfügung und Wyßmayer übernahm statt der bischöflichen Würde ein sehr weltliches Amt, nämlich das eines Salzmayers von Hall, welches ihm Herzog Sigmund übertrug.<sup>4)</sup>

Als im Frühling 1453 ein Teil der Domherren ihn zum Bischofe von Chur wählten, übersiedelte er hieher. Trotz der Verwerfung durch den Papst und der über ihn wie über das Bistum verhängten Zensuren schaltete und waltete Wyßmayer, wenigstens in

<sup>1)</sup> Säger, Verhältnis 1c.

<sup>2)</sup> Vat.-Cur. N. 30.

<sup>3)</sup> Dr. Pastor, Gesch. der Päpste. I, S. 349.

<sup>4)</sup> Säger, Engadiner-Krieg S. 49.